

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Gegen die Einverleibung der DDR!
Gegen die Einverleibung Westberlins!
Gegen die Revision der Geschichte!

TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!

"Die Nachkriegszeit ist vorbei", so tönen die Politiker und Medien des westdeutschen Imperialismus mit verteilten Stimmen in einem Chor. Der "Durchbruch" ist geschafft, für "Frieden, Freiheit, Einheit". Das ist die Musik, mit der die Einverleibung der DDR und Westberlins als Erfolg auf dem Weg zur Erlangung weiterreichender Ziele ideologisch begleitet und am 3. Oktober gefeiert wird.

Der Ort dafür ist passend gewählt: das "Brandenburger Tor". Nach der reaktionären deutschen Reichsgründung marschierten durch dieses Tor die Truppen Bismarcks, als sie die Pariser Kommune, den ersten Versuch der Errichtung der Diktatur des Proletariats, im Blut erstickt hatten. Durch dieses Tor marschierten SS und Wehrmacht im Nazifaschismus mit lautem Gesang, mit "Heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt" und "Deutschland, Deutschland über alles".

Das "Brandenburger Tor war und ist das Symbol des westdeutschen Revanchismus und Militarismus, für den "Alleinvertretungsanspruch für alle Deutschen", für die "Rechtsnachfolge des Deutschen Reiches", für die Revision der Niederlage des deutschen Imperialismus im 2. Weltkrieg.

Der westdeutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus revidiert die Folgen der Niederlage im 2. Weltkrieg

Der "Einigungsvertrag" macht es amtlich, die verbrecherische Geschichte des deutschen Imperialismus wird "entsorgt": In seiner "Präambel" wird der Nazifaschismus mit keinem Wort erwähnt, so als habe es ihn nie gegeben; mit deutscher Arroganz wird die Niederlage des deutschen Imperialismus und seine gerechte Bestrafung

Die ungebrochene Tradition



zerschlagen!

durch die Völker, die im Potsdamer Abkommen festgelegt wurde, beiseitegewischt. So tritt der westdeutsche Imperialismus heute in der Pose des nachträglichen "Siegers" des 2. Weltkriegs auf.

Dies unterstreicht und verdeutlicht, daß die "Nachkriegszeit" im Sinne des westdeutschen Imperialismus verlief und daß es ihm damit gelang, die Interessen der Völker beiseitezuschieben.

Der Raubkrieg, den der deutsche Imperialismus mit Errichtung des Nazifaschismus entfesselt hatte, war der grausamste und blutigste der bisherigen Weltgeschichte. Er kostete weit über 50 Millionen Menschen das Leben. Die Verbrechen der Nazi-Henker an Juden, an Sinti und Roma, an den Völkern der besetzten Länder, übertrafen alle bisherigen Greuelaten und Kriegsverbrechen in der Geschichte. Nazi-Wehrmacht, eine Million SS-Schergen, zehntausende

Die SED- Revisionisten haben den westdeutschen Imperialisten den Weg geebnet

Die westdeutschen Imperialisten und ihre Chefeideologen jubeln in allen Tonarten: Nun sei es "bewiesen", der Kapitalismus sei dem Sozialismus überlegen, dieser "funktioniere" nicht, müsse nun seinen Bankrott anmelden, so daß nur eine "Übernahme" der DDR in Frage komme usw.

Diese ganze Propagandaschlacht beruht jedoch auf einem plumpen, aber wirkungsvollen Täuschungsmanöver:

Das, was in den letzten Jahrzehnten in der DDR herrschte, wird als Sozialismus ausgegeben, als ob die Arbeiterinnen und Arbeiter wirklich die Macht in ihren Händen gehabt hätten, als ob aufgrund einer wirklichen sozialistischen Demokratie dort in dieser Zeit auch nur ein einziger, an den Bedürfnissen der Werktätigen ausgerichteter Plan für die Wirtschaft verabschiedet worden wäre. In Wirklichkeit herrschte dort eine neue Bourgeoisie, die ihre Entscheidungen über die Produktionsmittel, ihren Verkauf und ihre Verwendung, in großem Maße auch für den westdeutschen Imperialismus, für die westdeutsche Zigarettenindustrie, für VW, Gründig, Quelle, Neckermann, Ikea usw., ohne und gegen die Arbeiterklasse getroffen hat. Bürokratische Mißwirtschaft verdarb noch den Rest. Nein, mit Sozialismus hatte das alles nichts zu tun.

Die SED hat durch ihren Verrat am Kommunismus überhaupt erst ermöglicht, daß die westdeutschen Imperialisten sich wie die späten "Sieger" des Kalten Krieges gegen das sozialistische Lager und die Sowjetunion Stalins aufführen können, mit dem sie den 2. Weltkrieg doch noch gewinnen wollten. Die SED, die nach dem Sieg der Völker über den Nazifaschismus für einen antifaschistischen Neubeginn und die Möglichkeit stand, einen Sozialismus aufzubauen, der diesen Namen auch verdient, hat längst aufgehört, eine revolutionäre und antifaschistische Kraft zu sein. Mit dem Machtantritt der Chruschtschow-Revisionisten in der KPdSU verkam auch die SED zu einer Partei, die nicht mehr die geschichtlichen Interessen der Arbeiterklasse und der Werktätigen vertrat, sondern die Freunde einer neuen Klasse von Ausbeutern verteidigt, zu denen ihre führenden Kräfte selbst gehören.

Die Pleite der revisionistischen Regimes, wie der DDR, ist eben nicht Ausdruck und Folge eines sozialistischen Systems, sondern Ergebnis der seit über 30 Jahren betriebenen Restauration eines Kapitalismus, der im Konkurrenzkampf den Kürzeren zieht. Sie können nur ein abschreckendes Beispiel für die Arbeiterbewegung aller Länder sein.

Gestapo-Leute, Polizei, große und kleine Henker errichteten Galgen, KZs und Vernichtungslager, errauten ein System von Mord und Totschlag in allen besetzten Ländern und innerhalb Deutschlands.

Die Völker der Welt, die in einem aufopferungsvollen Kampf den Nazifaschismus besiegt, hatten sich damit das durch nichts aus der Welt zu schaffende Recht erworben, die Vernichtung des Nazismus mit all seinen Wurzeln zu verlangen, um zu verhindern, daß von Deutschland je wieder ein imperialistischer Krieg ausgeht.

Nüchtern muß festgestellt werden: der deutsche und dann westdeutsche Imperialismus entging der gerechten Bestrafung der Völker. Die Forderungen des Potsdamer Abkommens, wie Beseitigung des deutschen Militarismus und der Kriegsindustrie, wirkliche Bestrafung aller Naziverbrecher usw. wurden nicht erfüllt. Westdeutschland hat nie einen Friedensvertrag unterzeichnet, hat nie den gerechten Forderungen nach Reparationen, nach Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze ohne Wenn und Aber zugestimmt.

Um die Durchführung des Potsdamer Abkommen in ganz Deutschland zu verhindern, hat das westdeutsche Monopolkapital gegen die Forderung der damaligen sozialistischen Sowjetunion Stalins und mit Hilfe der westlichen Alliierten, der US-amerikanischen, der englischen und französischen Imperialisten Deutschland gespalten. Dies geschah im Interesse des Wiedererstarkens des westdeutschen Monopolkapitals. Dies war und ist Unrecht, vor allem gegenüber den Völkern, die gegen den Nazifaschismus gekämpft haben.

Wenn heute der westdeutsche Imperialismus, auch mit Unterstützung der sozialimperialistischen Sowjetunion Gorbatschows, die DDR einverleibt und Deutschland vereint, dann geschieht dies im Interesse der weiteren Erstarkung der imperialistischen Großmacht Westdeutschland. Aber damit wird Unrecht nicht beseitigt, sondern altem Unrecht wird neues hinzugefügt.

Auf eine solche "Einheit Deutschlands", wie sie jetzt mit der Einverleibung der revisionistisch-kapitalistischen DDR vollzogen wird, hat das westdeutsche Monopolkapital seit 1945 hingearbeitet. Mit den Interessen der Völker, mit den Hoffnungen und Zielen, die sich mit dem Hissen der Roten Fahne auf dem Reichstag am 8. Mai 1945 verbanden, hat dieses "vereinte Deutschland" mit der "Hauptstadt Berlin" gar nichts zu tun.

Unter dem Wahrzeichen des größten deutschen Konzerns, des größten Rüstungskonzerns Europas, unter dem Mercedes-Stern auf dem Potsdamer Platz, soll Berlin wieder Hauptstadt einer imperialistischen Großmacht werden, von der die Völker erneut mit Krieg bedroht werden

Der Kampf gegen die Einverleibung der DDR bleibt dringend notwendig

Der vom westdeutschen Imperialismus seit langem anvisierte Schritt der Einverleibung der DDR auf dem Weg der Revision der Ergebnisse des 2. Weltkrieges, ist heute gefährliche Realität und bedeutet eine kolossale Stärkung des westdeutschen Imperialismus.

Für das westdeutsche Kapital ergeben sich enorme Möglichkeiten der profitbringenden Anlage von Kapital in der DDR, der systematischen Einbeziehung der dortigen Arbeitskräfte in ein schon effektiv ausgebautes System der planmäßigen Ausbeutung der Arbeitskraft der Werk-tätigen. Es steigert auch seine Möglichkeiten, den Druck auf die Arbeiterklasse in den Betrieben in Westberlin bzw. in Westdeutschland zu erhöhen, den Lohn weiter zu drücken, die Steuerschraube fester anzuziehen usw. Hinzu kommt, daß die westdeutschen Imperialisten nicht ohne Erfolg versuchen, die Werk-tätigen ideologisch in einem nationalen Taumel an sich zu binden und sie mit dem Gift des deutschen Chauvinismus zu verseuchen.

Die Einverleibung der DDR stärkt den westdeutschen Imperialismus ökonomisch auch im internationalen Konkurrenzkampf gegen die anderen imperialistischen Großmächte, sei es gegen England oder Frankreich im Kampf um die Vorherrschaft in Westeuropa, gegen den russischen Sozialimperialismus in Osteuropa, sei es gegen den US- Imperialismus. Die Karten werden neu verteilt, die Einflußsphären neu abgesteckt. Dies hat gefährliche Folgen.

* Der westdeutsche Imperialismus steigert die Ausplünderung anderer Völker, seine Möglichkeiten wachsen, in neue Länder vorzudringen bzw. seine dortige Stellung auszubauen, um die Werk-tätigen zu knechten und auszusaugen.

* Diese Stärkung des westdeutschen Imperialismus birgt in sich weitere reale Gefahren. Die Zeit des relativen Gleichgewichts der hochgerüsteten imperialistischen Räuber, das sich im Kräfteispiel der imperialistischen Großmächte in den letzten Jahrzehnten herausgebildet hat, ist weitgehend vorbei. Der westdeutsche Imperialismus wird nach der Einverleibung der DDR noch massiver als bisher den US-Imperialismus herausfordern, ihm seine Einflußgebiete streitig machen, den russischen Sozialimperialismus zu verdrängen suchen, den englischen und französischen Imperialismus beiseite zu schieben trachten, usw.

* Doch nicht nur seine wirtschaftliche Macht, auch seine militärische Macht wird wachsen. Nicht der Frieden wird sicherer, sondern der Krieg, der Raubkrieg zwischen den imperialistischen Großmächten wird wahrscheinlicher.

Wie die Geschichte des räuberischen deutschen Imperialismus zur Genüge gezeigt hat, steigert das Einverleiben fremder Gebiete nur den Appetit der Imperialisten. Der westdeutsche Imperialismus wird durch die Einverleibung der DDR nicht "zufriedengestellt". Im Gegenteil, seine Unverfrorenheit wird dadurch nur verstärkt und er verfolgt um so eifriger seine dreisten Pläne zur Unterwerfung anderer Völker und zur Verdrängung, ja Besiegung der anderen Imperialisten.

Die Einverleibung der DDR bedeutet also nicht nur eine massive Stärkung des westdeutschen Imperialismus, eine Steigerung seiner Möglichkeiten zur Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterinnen und Arbeiter hier und der Verschär-

fung der Ausbeutung und Unterdrückung anderer Völker, sondern sie bedeutet auch, daß die Kriegsgefahr wächst, gegen die imperialistischen Konkurrenten und gegen andere Völker.

Angesichts der Einverleibung der DDR wird für nicht wenige heute die Gefahr, die vom westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus ausgeht, sichtbar und sinnlich wahrnehmbar, die gestern noch die Betonung dieser Gefahr als abstrakte politische Pflichtaufgabe einiger weniger Marxisten-Leninisten betrachtet und als nicht ernst zu nehmen belächelt haben. Deutlich ist heute auch, daß die Einverleibung Westberlins tatsächlich nur der erste Schritt zur Einverleibung der DDR war. Und man muß schon die Augen vor der Realität verschließen, um nicht zu sehen, daß auch die Einverleibung der DDR nur ein weiterer Schritt des westdeutschen Imperialismus zu alter Macht und Herrlichkeit ist.

Der Kampf gegen die Einverleibung Westberlins, der Kampf gegen die Einverleibung der DDR kann und darf nicht am 3. Oktober zu Ende sein, denn dies wäre nur im Interesse des westdeutschen Imperialismus. Nein, dieser Kampf muß fortgesetzt und verstärkt werden. Es ist nicht nur ein Kampf zur Verteidigung der historischen Wahrheit und Gerechtigkeit. Er bedeutet, der Abwälzung der "Kosten der Vereinigung" auf die Arbeiterklasse und die Werk-tätigen, der Verschlechterung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen den Kampf anzusagen. Er bedeutet vor allem, dem weiteren Machtzuwachs des westdeutschen Imperialismus Widerstand entgegenzusetzen. Er bedeutet schließlich, den Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus mit der Perspektive seiner Zerschlagung in der proletarischen Revolution zu führen.

Auch oder gerade, weil der westdeutsche Imperialismus die Einverleibung der DDR in rasantem Tempo vollzieht, dürfen Positionen nicht nach dieser Vorgabe aufgegeben werden. Es gilt mit allen Möglichkeiten zu rechnen und gleichzeitig muß die reale weitere Entwicklung sorgfältig analysiert werden.

Noch sind die Kampsbedingungen der Arbeiterklasse und der Werk-tätigen in Westberlin von denen in Westdeutschland und erst recht von denen in der DDR sehr verschieden, können sich Kämpfe der Arbeiterklasse und der Werk-tätigen gegen die Einverleibung und die Abwälzung der Kosten auf ihren Rücken jeweils auf unterschiedliche Weise entwickeln. So wie es jetzt aussieht, muß es nicht bleiben.

Weil jede vorschnelle Änderung der Linie nichts anderes wäre als eine Anpassung an den Druck der Herrschenden, weil jegliche organisatorischen Ansprüche auf die DDR oder "Vereinigungskonzepte", wie sie die Pseudomarxisten der "Linken Liste" mit der PDS, dem Wurmfortsatz der revisionistischen SED vorführen, heute nichts anderes sind als Widerspiegelung der Einverleibungspolitik des westdeutschen Imperialismus, behaupten wir unsere Position:

Ohne eine sozialistische Revolution in der DDR, ohne eine sozialistische Revolution in Westberlin, ohne eine sozialistische Revolution in Westdeutschland, also ohne alle diese Vorbedingungen bedeutet jede wie auch immer gefärbte Politik der "Wiedervereinigung" eine direkte Unterstützung für den westdeutschen Imperialismus.

Tod dem westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus!

Vertrieb für
Internationale Literatur

Brunhildstr. 5, 1000 Westberlin 62
Öffnungszeit: Mittwoch 16-18.30